

Auslandssemester an der University of Florida



Karl Kücken Fall Term 2025
Maschinenbau und Produktion Dual
Karl.kuecken@haw-hamburg.de

Inhalt

Auslandssemester an der University of Florida	1
1. Motivation für das Auslandssemester	2
2. Bewerbung an der HAW und bei Global E3	3
3. Visum und Vorbereitungen	4
4. Krankenversicherung	5
5. Unterkunft	6
6. Akademisches Programm und Kursinhalte	7
Kurs 1 (Thermodynamic)	7
Kurs 2 (Finite Elements)	8
Kurs 3 (Engineering Entrepreneurship)	9
Kurs 4 WIS 2552 – Biodivers Cons Global	10
Kurs 5 Introduction to Engineering	10
7. Leben auf dem Campus	11
8. Reisen während des Auslandssemesters	13
9. Kostenübersicht und Finanzierung	17
10. Fazit und persönliche Empfehlung	18

1. Motivation für das Auslandssemester

Mein Name ist Karl Kücken, ich bin 23 Jahre alt und studiere Maschinenbau und Produktion dual an der HAW Hamburg. Mein Auslandssemester habe ich im 7. Semester an der University of Florida gemacht, also mein letztes Semester der Regelstudienzeit vor der Bachelorarbeit.

Bereits seit dem zweiten Semester habe ich mich intensiver mit dem Gedanken an ein Auslandssemester auseinandergesetzt, insbesondere nachdem ich erfahren habe, dass die HAW Hamburg ein breit gefächertes Portfolio an Partneruniversitäten in den USA und Australien pflegt. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich noch keinen direkten persönlichen Bezug zu den Vereinigten Staaten oder Australien. Allerdings hatte ich bereits in der 10. Klasse die Möglichkeit, im Rahmen eines Schüleraustauschs ein halbes Jahr in Vancouver zu verbringen und habe meine Freundin mehrmals in den USA besucht, welche dort eine Zeit lang studiert hat. Diese Erfahrungen haben mein Interesse daran geweckt, neue Kulturen kennenzulernen, internationale Perspektiven zu gewinnen und Menschen aus unterschiedlichen Ländern zu begegnen.

Als ich anschließend auf die Austauschmöglichkeiten der HAW aufmerksam wurde, setzte ich mich intensiver mit dem Thema Auslandssemester auseinander. Dabei boten sich insbesondere zwei Programme für einen Aufenthalt in den USA an: HAW goes USA sowie Global E³. Da ich sowohl großes Interesse an einem Studium in den USA als auch in Australien hatte, entschied ich mich für das Global-E³-Programm. Dieses bietet den Vorteil, dass man sich im Rahmen des Bewerbungsprozesses gleichzeitig für Universitäten in beiden Ländern bewerben kann und somit eine größere Auswahl an potenziellen Gastuniversitäten erhält.

Ich habe mich für 1. University of New South Wales (Australien); 2. University of Florida (USA); 3. Embry Riddle Aeronautical University (USA) entschieden. Bevor ich mich für die Universitäten entschieden habe, habe ich mich ca. ein halbes Jahr mit vielen Unis beschäftigt und mir deren Mechanical Engineering Program angeguckt. Alle drei Universitäten sind sehr renommiert im Bereich Maschinenbau und boten somit sehr gut Möglichkeiten der akademischen Weiterbildung. Da ich dual studiere war es für mich sehr wichtig, dass die gewählten Kurse an der HAW angerechnet werden können und ich somit in Regelstudienzeit bleibe. Mehr dazu im Teil „Kurse“.

2. Bewerbung an der HAW und bei Global E3

Die Bewerbung im Rahmen des Global-E³-Programms erfolgt in mehreren Stufen. Der erste Schritt besteht in der Bewerbung an der HAW Hamburg selbst, da eine Teilnahme am Programm nur nach einer offiziellen Nominierung durch das International Office möglich ist. Bereits in dieser Phase lohnt es sich, sich genau über die Vergabekriterien der Austauschplätze zu informieren und frühzeitig das Gespräch mit dem zuständigen Austauschkoordinator des eigenen Departments zu suchen. Dieser Austausch kann helfen, die eigenen Chancen realistisch einzuschätzen und die Bewerbung gezielt auszurichten.

Die initiale Bewerbung erfolgt über ein Online-Portal der HAW, in dem alle erforderlichen Unterlagen hochgeladen werden. Bei positiver Bewertung wird man anschließend zu einem Auswahlgespräch eingeladen. In diesem Interview gilt es, überzeugend darzulegen, warum man an der gewünschten Gasthochschule studieren möchte und weshalb man persönlich und akademisch gut für das Austauschprogramm geeignet ist. Besonders wichtig ist es dabei, klare akademische Ziele zu formulieren und zu zeigen, dass der Auslandsaufenthalt primär aus fachlichem Interesse erfolgt – nicht ausschließlich aus privaten oder touristischen Motiven.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Bewerbung ist der Nachweis ausreichender Englischkenntnisse. Für die Bewerbung an der HAW selbst habe ich das DAAD-Sprachzertifikat absolviert, welches ich an einem Englisch-Institut in Hamburg-Eppendorf abgelegt habe. Dieses Zertifikat ist für die Nominierung durch die HAW ausreichend. Für die spätere Bewerbung an der Gasthochschule über die Global-E³-Plattform reicht es jedoch in der Regel nicht aus. Hier wird meist ein international anerkannter Sprachtest verlangt, dessen Art von der jeweiligen Gastuniversität festgelegt wird. Häufig handelt es sich dabei um den TOEFL- oder den IELTS-Test.

Nach der Nominierung durch die HAW begann der zweite Teil der Bewerbung: alle Unterlagen bei Global-E³ einzureichen.

Hierfür benötigte ich zudem einen international anerkannten English-Test und ich entschied mich für den IELTS-Test, da mir dessen Testformat persönlich besser zusagte. Es empfiehlt sich, vor der Buchung beide Testformate miteinander zu vergleichen, um die individuell passende Option zu wählen. In meinem Fall war der zeitliche Rahmen jedoch knapp, da zwischen der Nominierung und der Deadline zur Einreichung aller Unterlagen auf der Global-E³-Plattform nur wenige Wochen lagen. Dadurch blieb mir lediglich etwa zwei Wochen Vorbereitungszeit auf den Sprachtest. Aufgrund meiner sicheren Englischkenntnisse in Wort und Schrift stellte dies für mich kein größeres Problem dar. Rückblickend wäre es jedoch deutlich entspannter gewesen, den Sprachtest bereits vor der Bewerbung an der HAW abzulegen. Dies würde ich zukünftigen Bewerberinnen und Bewerbern auch ausdrücklich empfehlen.

Gegen einen frühzeitigen TOEFL- oder IELTS-Test hatte ich mich zunächst bewusst entschieden, da das DAAD-Sprachzertifikat mit etwa 50 € vergleichsweise günstig ist, während ein Sprachtest, wie der IELTS oder TOEFL, Kosten von rund 250 € verursacht. Ohne eine sichere Nominierung durch die HAW wollte ich dieses finanzielle Risiko zunächst vermeiden.

Nachdem schließlich alle erforderlichen Dokumente auf der Global-E³-Plattform eingereicht worden waren, erhielt ich am 01.04. die erfreuliche Nachricht, einen Studienplatz an der University of Florida (UF) erhalten zu haben. Somit habe ich meine zweite Wahl erhalten. Dies habe ich mir aber von Anfang an schon gedacht, da mir Frau Weatherall mitgeteilt hat, dass die UNSW nur sehr wenige Plätze vergibt, die UF im Vergleich deutlich mehr. Hier ist ein Bild von Global E3 wie viele Plätze im Schnitt von den Partnerunis vergeben werden:

IIE Global E3 Institutional Capacity Chart

Capacity based on institutional reporting - varies each application cycle. Student placement request not guaranteed

Please Note: for advising purposes only - final placement determined by IIE

FLEXIBLE: Schools with exchange availability, may be open to flexible balance numbers
MODERATE: Schools with exchange availability, may have maximum capacity balance limit
LIMITED: Schools with limited exchange availability, may have strict 1:1 balance requirement

FLEXIBLE	MODERATE	LIMITED
Non-US Schools	Non-US Schools	Non-US Schools
Bilbao School of Engineering	American University in Cairo (AUC)	Hanyang University
Chalmers University of Technology	HM Hochschule München University of Applied Sciences	KAIST Korea Advanced Institute of Science &
City University of Hong Kong	Hong Kong Polytechnic University	Nanyang Technological University
ENSEA Ecole Nationale Supérieure de l'Electronique et de ses Applications	Lund University	Technical University of Denmark (DTU)
HAW Hamburg University of Applied Sciences		University of Newcastle
INSA, Lyon Institut National des Sciences Appliquées		
Institut Teknologi Bandung		
Instituto Tecnológico de Buenos Aires (ITBA)		
Khalifa University of Science and Technology		
Koc University		
KU Leuven		
LUT University		
Politecnico di Milano		
POSTECH		
RWTH Aachen University		
Sapienza University		
Technion - Israel Institute of Technology		
Tecnológico de Monterrey		
Universidad de los Andes		
Universidad Politécnica de Madrid		
Universidad Pontificia Comillas		
Université de Technologie de Troyes		
Universiti Teknologi PETRONAS		
University of Leeds		
University of Sheffield		
University of Twente		
Xiamen University		
Yonsei University		
US Schools	US Schools	US Schools
Boise State University		
Case Western Reserve University		
Clemson University		
Lehigh University		
Louisiana State University		
Mississippi State University		
Missouri University of Science & Technology		
Olin College of Engineering		
Rensselaer Polytechnic Institute		
Rose-Hulman Institute of Technology		
Texas Tech University		
University of Florida		
University of Pittsburgh		
University of Portland		
University of Rochester		
University of Tulsa		
Western Carolina University		

Updated JULY 2025

Vom Einreichen meiner Unterlagen bei der HAW Anfang Januar bis zur finalen Zusage vergingen somit rund vier Monate, sodass man für den gesamten Bewerbungsprozess durchaus Geduld mitbringen sollte.

3. Visum und Vorbereitungen

Nach der Zusage der University of Florida war es erforderlich, im universitätseigenen Portal weitere Dokumente hochzuladen und verschiedene Fragebögen auszufüllen. Diese Schritte stellten jedoch reine Formalitäten dar, da der Studienplatz zu diesem Zeitpunkt bereits garantiert war. Die eingereichten Unterlagen wurden hauptsächlich für die Erstellung des sogenannten DS-2019-Formulars benötigt, welches die Grundlage für die Beantragung des US-Visums darstellt. In diesem Zusammenhang musste unter anderem angegeben werden, ob man on-campus wohnen oder sich eigenständig eine Unterkunft außerhalb des Campus suchen möchte. Ich entschied mich zunächst für eine Unterkunft auf dem Campus.

Bis zum Erhalt des DS-2019-Formulars kam es jedoch zu einer unerwarteten Verzögerung: Die US-Regierung verhängte kurzfristig einen allgemeinen Stopp der Visa-Vergabe. Besonders problematisch war dabei, dass zunächst nicht absehbar war, wann dieser Stopp wieder aufgehoben werden würde. Nach etwa fünf Wochen wurde die Visa-Vergabe schrittweise wieder aufgenommen und es wurden erneut Interviewtermine vergeben. Allerdings wurde nicht klar kommuniziert, dass zu diesem Zeitpunkt ausschließlich Termine im Konsulat in München verfügbar waren, während die Konsulate in Frankfurt und Berlin weiterhin keine Termine anboten.

Daher musste meine Terminbuchung angepasst und der Interviewstandort von Berlin nach München geändert werden. Positiv hervorzuheben ist, dass die bereits gezahlte Visagebühr in Höhe von rund 166 € nicht erneut entrichtet werden musste. Schließlich konnte ich mir einen Interviewtermin für den 25.07. sichern, welcher mitten in meine Klausurphase fiel. Für das Interview reiste ich für einen Tag nach München.

Aus Erfahrungsberichten anderer Studierender hatte ich zuvor gehört, dass die Rückmeldung über die Visumsentscheidung in der Regel einige Tage nach dem Interview erfolgt und der Reisepass mit dem Visum anschließend innerhalb weniger Tage per Post zugestellt wird. In meinem Fall erhielt ich jedoch bereits am selben Abend die Bestätigung, dass mein Visum genehmigt wurde. Diese schnelle Rückmeldung war für mich eine enorme Erleichterung, da mein Abflug weniger als drei Wochen entfernt war und eine Ablehnung das Aus für das gesamte Auslandssemester bedeutet hätte – insbesondere nach einer etwa einjährigen Vorbereitungsphase.

Parallel zur Visumsbeantragung mussten auch die erforderlichen Impfnachweise organisiert werden. Hierbei hielt die University of Florida die Studierenden sehr gut informiert und wies schrittweise auf alle notwendigen Dokumente und Anforderungen hin. Dennoch würde ich empfehlen, sich frühzeitig um die benötigten Impfungen zu kümmern, da einige Impfstoffe in mehreren Dosen verabreicht werden müssen und bestimmte zeitliche Abstände zwischen den einzelnen Impfungen einzuhalten sind.

4. Krankenversicherung

Das Thema Krankenversicherung erwies sich als besonders langwierig und beschäftigte mich über einen längeren Zeitraum intensiv. Einige Austauschstudierende hatten bereits frühzeitig eine Auslandsrankenversicherung in Deutschland abgeschlossen. Allerdings wies uns Amila Tica, die Austauschkoordinatorin der University of Florida, bereits im Vorfeld darauf hin, dass nur sehr wenige Auslandsrankenversicherungen von der Universität anerkannt werden. Stattdessen bietet die Universität selbst zwei verschiedene Krankenversicherungen an, deren Kosten jedoch jeweils deutlich über 1.000 US-Dollar pro Semester liegen.

Trotz dieser Hinweise setzte ich mich weiterhin intensiv mit dem Thema auseinander und stieß dabei auf Care Concept, ein deutsches Unternehmen, das sich auf Kranken- und Haftpflichtversicherungen für Schüler und Studierende im Auslandssemester in den USA spezialisiert hat. Aufgrund der Leistungsübersicht war ich zunächst zuversichtlich, dass diese Versicherung von der University of Florida anerkannt werden würde.

Nach meiner Ankunft in den USA begann ein längerer Austausch per E-Mail mit den zuständigen Stellen der Universität sowie mit Amila Tica, um die Anerkennung meiner Krankenversicherung zu klären. Erst nachdem ich mehrfach persönlich bei UF Health vorstellig geworden war und die Angelegenheit direkt vor Ort besprochen hatte, konnte eine Lösung gefunden werden. Ausschlaggebend für die letztendliche Anerkennung war, dass Care Concept über eine Abrechnungsstelle in den USA verfügte – und zufälligerweise sogar in Florida. Dies war ein entscheidender Vorteil, da viele andere Auslandsrankenversicherungen über keine solche Struktur verfügen.

Zusätzlich erschwerend kam hinzu, dass die Systeme der Abrechnung der Krankenversicherungen der University of Florida und meiner Versicherung nicht kompatibel waren, was den Abgleich der Leistungen komplizierter machte. Nachdem ein Mitarbeiter von UF Health schließlich gemeinsam mit mir telefonisch Kontakt zur Care-Concept-Niederlassung in Florida aufgenommen und alle Versicherungsleistungen im Detail abgeglichen hatte, wurde meine Krankenversicherung letztendlich anerkannt.

Allerdings stellte sich im Nachhinein heraus, dass ich damit eine absolute Ausnahme darstellte. Von über 80 internationalen Austauschstudierenden war ich der Einzige, dessen externe Krankenversicherung akzeptiert wurde. Der wesentliche Grund, weshalb ich diesen Weg dennoch

konsequent verfolgt habe, lag in den erheblichen Kostenunterschieden: Während ich 125 € pro Monat für meine Versicherung zahlte, hätten die universitätseigenen Versicherungsangebote Kosten von etwa 1.300 US-Dollar verursacht.

Mir wurde jedoch mehrfach deutlich gemacht, dass dieser Fall eine absolute Ausnahme darstellte und ich nicht davon ausgehen würde, dass eine Anerkennung unter ähnlichen Umständen in Zukunft erneut möglich wäre. Entsprechend würde ich zukünftigen Austauschstudierenden empfehlen, sich frühzeitig auf die universitätseigene Krankenversicherung einzustellen oder sehr genau zu prüfen, ob eine externe Versicherung tatsächlich anerkannt werden kann. Zudem ist die UF eigene Versicherung für diese auch ein Wirtschaftlicher Vorteil...

5. Unterkunft

Schon relativ früh wurden wir von der UF gefragt, ob wir Interesse daran hätten, On-Campus zu wohnen. Auch ich hatte dies zunächst gewünscht und habe mich entsprechend beworben. Es zeigte sich jedoch schnell, dass sich das Thema Unterkunft deutlich länger hinziehen sollte als erwartet.

In einer späteren E-Mail wurden wir darüber informiert, dass wir erst Anfang Juli, also etwa eineinhalb Monate vor Beginn des Auslandssemesters, eine Rückmeldung zur Wohnsituation erhalten würden. Anfang Juli gab es allerdings weiterhin keine Neuigkeiten. Erst Mitte Juli kam schließlich die Nachricht, dass es aufgrund zahlreicher Renovierungsarbeiten kaum verfügbare Plätze für On-Campus-Living gebe und sich daher fast alle Austausch-Studierenden eine alternative Unterkunft suchen mussten.

Diese kurzfristige Absage war sehr frustrierend, da man nun nur noch etwa einen Monat Zeit hatte, eine passende Unterkunft zu finden. Viele von uns hätten sich gewünscht, dass die UF früher darüber informiert hätte, da die eingeschränkte Verfügbarkeit durch Renovierungen offenbar bereits länger bekannt war.

Mit der Absage für das On-Campus-Living schlug die UF jedoch eine Alternative vor: The Continuum, eine Unterkunft mit offizieller Partnerschaft zur Universität. Nach der Absage begann ich, mich intensiv mit dem Thema Unterkunft auseinanderzusetzen und schaute mir zahlreiche bekannte Wohnkomplexe rund um die Universität an, darunter The Standard, Hub on 3rd und The Row.

Dabei traten jedoch zwei zentrale Probleme auf: Zum einen war es extrem schwierig, einen Ansprechpartner zu erreichen, da auf E-Mails meist nur automatisierte KI-Antworten folgten. Zum anderen boten die meisten dieser Unterkünfte ausschließlich 12-Monats-Mietverträge an. Das hätte bedeutet, dass man nach dem Semester selbst einen Nachmieter finden müsste. Da zum Sommersemester deutlich weniger Studierende anreisen als zum Wintersemester, erleichtert dies die Situation keineswegs. Dies würde ich dementsprechend nicht empfehlen.

Letztlich entschied ich mich daher für The Continuum und unterschrieb dort einen Mietvertrag, da es hier möglich war, die Wohnung für lediglich fünf Monate zu mieten. Über die Instagram-Seite der Unterkunft hatte ich gesehen, dass einige der Premium-Apartments renoviert worden waren und neuen Boden sowie neue Möbel erhalten hatten. Ich kontaktierte daraufhin das Continuum direkt und fragte gezielt nach einem solchen Apartment – und tatsächlich hat es funktioniert.

Obwohl die Google-Rezensionen nicht besonders gut ausfielen, war ich mit dem Continuum insgesamt sehr zufrieden. Ich hatte ein schönes Zimmer im vierten Stock und konnte jeden Abend den Sonnenuntergang genießen. Allerdings muss man fairerweise sagen, dass nicht alle Zimmer gleich sind. Einige Mitbewohner hatten weniger Glück, etwa wenn die Wohnung nicht besonders sauber war oder einzelne Einrichtungsgegenstände bereits deutlich älter waren.

Abgesehen davon verfügt die Anlage über einen Pool mit Liegen sowie ein Fitnessstudio, das die grundlegenden Trainingsmöglichkeiten bietet. Besonders positiv hervorzuheben ist der Maintenance-Service: Falls etwas in der Wohnung nicht funktionierte (z. B. die Klimaanlage), wurde das Problem in der Regel innerhalb von zwei Tagen behoben, ohne zusätzliche Kosten. Des Weiteren war die generelle Kommunikation sehr entspannt und bei Problemen konnten man an jedem Tag die Woche unten ins Büro gehen.

Zwei sehr wichtige Aspekte waren jedoch Location und Leute. Das Continuum liegt genau zwischen Midtown und Downtown und hat eine sehr gute Lage. Mit dem Bus, der direkt davorhält, kann man in 5 auf dem Uni Campus sein. Des Weiteren waren auch die meisten Internationalen Studierenden hier. Man hatte also immer Leute da, die Lust hatten was zu erleben.

Zur finanziellen Einordnung: Ich habe 1.035 US-Dollar pro Monat Miete gezahlt, hinzu kamen Stromkosten. Insgesamt beliefen sich die monatlichen Kosten somit auf etwa 1.100 US-Dollar. Für größeren Wohnkomplexe in Gainesville sind diese Preise aber vollkommen normal!

6. Akademisches Programm und Kursinhalte

In diesem Kapitel gehe ich auf alle Kurse ein, die ich während meines Auslandssemesters belegt habe. Zunächst jedoch einige allgemeine Informationen zum Kontext.

Da ich dual studiere, war von Beginn an die klare Vorgabe meines Arbeitgebers, dass ich durch das Auslandssemester kein zusätzliches Semester anhängen darf und die Regelstudienzeit einhalten muss. Gleichzeitig ist es an der UF üblich, pro Semester 12 Credits zu belegen. Diese verteilen sich in der Regel auf vier Fachkurse à 3 Credits und unterscheiden sich damit vom Studiensystem an der HAW, wo üblicherweise fünf Fachkurse pro Semester vorgesehen sind.

Um diese Unterschiede auszugleichen, habe ich bereits vor dem Auslandssemester zusätzliche Module absolviert und somit mehr Leistungen erbracht, als es die Regelstudienzeit ursprünglich vorsieht. Dadurch war es mir möglich, im Auslandssemester nur noch drei Fachkurse sowie zusätzlich ein Integrationsmodul zu belegen und dennoch vollständig in der Regelstudienzeit zu bleiben.

Zudem empfehle ich vor dem Antritt des Auslandssemesters ein Learning Agreement mit dem zuständigen Professor des Departments zu machen. Bei MuP ist dies Herr Prof. Schlosser. Somit kann man ausschließen, dass am Ende des Auslandssemesters keine plötzlichen Überraschungen bei der Kurs Anrechnung entstehen.

Leider hatten wir erst sehr spät zu dem Kurs Portal Zugriff und somit waren einige Kurse schon voll. Dennoch empfehle ich hierbei den Professor direkt anzuschreiben, da man so auch noch in den Kurs reinkommen kann. Zudem macht es sehr Sinn sich über die Website „RateMyProfessor“ die einzelnen Professoren anzugucken und Erfahrungen von anderen Studierenden zu lesen.

Kurs 1 (Thermodynamic)

Dieser Kurs wird an der HAW im Studiengang MuP als „Technische Thermodynamik“ angerechnet. An der UF wurde der Kurs im Fall Term von insgesamt drei Professoren angeboten. Ich selbst habe den Kurs bei Subrata Roy belegt.

Die Lehrveranstaltung fand jeweils montags, mittwochs und freitags von 10:40 bis 11:30 Uhr statt. Dies entspricht der üblichen Kursdauer an der UF. Die meisten Veranstaltungen dauern dort 50 Minuten, was deutlich kürzer ist als die üblichen Vorlesungszeiten an der HAW.

Der Kurs war wie folgt aufgebaut:

Wöchentlich wurden Hausaufgaben vergeben, für deren Bearbeitung jeweils eine Woche Zeit zur Verfügung stand. Die Abgabe erfolgte online über Canvas, und die Aufgaben wurden zeitnah korrigiert. In der Regel bestanden die Hausaufgaben aus etwa sechs Aufgaben aus dem Lehrbuch, deren Bearbeitung ungefähr fünf bis sieben Stunden in Anspruch nahm. Bewertet wurde jedoch jeweils nur eine Aufgabe, die am Ende zufällig ausgewählt wurde.

Die Hausaufgaben gingen mit 10 % in die Gesamtnote (Final Grade) ein.

Während des Semesters wurden außerdem drei Exams geschrieben, jeweils eines pro Monat. Jedes dieser Exams deckte den Stoff des vorherigen Monats ab und ging mit jeweils 20 % in die Endnote ein. Zur Vorbereitung wurden Übungsaufgaben zur Verfügung gestellt, sodass eine gezielte und strukturierte Vorbereitung möglich war.

Am Ende des Semesters fand zusätzlich ein Final Exam statt. Dieses dauerte zwei Stunden, umfasste den Stoff des gesamten Semesters und machte 30 % der Gesamtnote aus.

Die Grading Policy sowie die genaue Zusammensetzung der Endnote sind im Anhang dargestellt. Die Grading Policy kann für den anderen Kurse übernommen werden, da diese identisch war.

<i>Grading Policy</i>			<i>Evaluation of Grades</i>		
Percent	Grade	Grade Points	Assignment	Total Points	Percentage of Final Grade
93.4 - 100	A	4.00	Homework Sets (10)	10 each	10%
90.0 - 93.3	A-	3.67	Midterm Exams (3)	100 each	60%
86.7 - 89.9	B+	3.33	Final Exam	100	30%
83.4 - 86.6	B	3.00	Total		100%
80.0 - 83.3	B-	2.67			
76.7 - 79.9	C+	2.33			
73.4 - 76.6	C	2.00			
70.0 - 73.3	C-	1.67			
66.7 - 69.9	D+	1.33			
63.4 - 66.6	D	1.00			
60.0 - 63.3	D-	0.67			
0 - 59.9	E	0.00			

Kurs 2 (Finite Elements)

Dieser Kurs trägt den Titel „Finite Element Analysis and Design (FEA)“ (EML 4507) und umfasst 3 Credits und wird an der HAW als Finite Elemente Methode (FEM) angerechnet. Er wurde im Fall Semester von Dr. Xin Tang angeboten.

Der Kurs fand montags, mittwochs und freitags von 15:00 bis 15:50 Uhr statt und wurde vollständig online über Zoom durchgeführt. Ab der Hälfte des Semesters wurde der Kurs sowohl Online als auch in Person angeboten. Die Exams fanden ebenfalls in beiden Formaten statt.

Inhaltlich lag der Fokus des Kurses auf der Finite-Elemente-Methode (FEM) zur Analyse und Auslegung mechanischer Strukturen. Behandelt wurden unter anderem die Direct Method, Stab-, Fachwerk- und Balkenelemente, 2D-Flächenelemente (CST, rechteckige und isoparametrische Elemente) sowie die praktische Anwendung der FEM-Software ABAQUS. Ergänzt wurde der technische Inhalt durch interdisziplinäre Gastvorträge, beispielsweise zu Themen wie Machine Learning, Biomechanik oder Computational Simulation.

Der Kurs war leistungsseitig anspruchsvoll und setzte sich aus mehreren Komponenten zusammen:

Hausaufgaben (Homework Sets):

Insgesamt wurden 10 Hausaufgaben vergeben, die zusammen 15 % der Gesamtnote ausmachten. Diese dienten vor allem der vertieften mathematischen und methodischen Anwendung der Vorlesungsinhalte.

Quizzes:

Zusätzlich gab es 4 Quizzes, die ebenfalls 15 % zur Endnote beitrugen. Diese überprüften regelmäßig das Verständnis der aktuellen Inhalte.

Midterm Exams:

Während des Semesters wurden drei Midterm Exams geschrieben, die zusammen 30 % der Gesamtnote ausmachten. Jedes Midterm behandelte den jeweils vorherigen Stoffblock.

Projekt (ABAQUS Project):

Ergänzend gab es ein praktisches FEM-Projekt mit ABAQUS, das mit 10 % in die Gesamtnote einging. Hier lag der Schwerpunkt auf der selbstständigen Modellierung, Analyse und Interpretation von Simulationsergebnissen.

Final Exam:

Am Ende des Semesters fand ein Final Exam statt, das 30 % der Endnote ausmachte und den Stoff des gesamten Semesters umfasste.

Insgesamt fand ich den Kurs sehr interessant. Der Arbeitsaufwand war durchschnittlich hoch, jedoch haben die Hausaufgaben zum Teil sehr lang gedauert, da man händisch große Matrizen berechnet hat. Herr Prof. Tang war aber sehr freundlich und konnte einem immer bei Fragen helfen und ggf. mehr Zeit geben.

Kurs 3 (Engineering Entrepreneurship)

Der Kurs „Engineering Entrepreneurship“ (EGN 4641) ist ein interdisziplinärer Kurs mit 3 Credits, der im Fall Semester angeboten wurde und an der HAW als Produktmanagement angerechnet wird. Der Kurs wurde von Dr. Lawrence Tinker geleitet und richtete sich an Studierende im fortgeschrittenen Bachelorstudium.

Die Veranstaltung fand donnerstags von 9:35 bis 11:30 Uhr in Präsenz statt. Der Kurs folgte dem sogenannten Flipped-Classroom-Konzept, bei dem die inhaltlichen Vorlesungen überwiegend vorab als aufgezeichnete Videos zur Verfügung gestellt wurden. Die Präsenzzeit wurde hauptsächlich für Gruppenarbeit, Diskussionen, Präsentationen und interaktive Übungen genutzt.

Inhaltlich lag der Fokus des Kurses auf der Entwicklung einer technischen Geschäftsidee, die im Laufe des Semesters schrittweise zu einer virtuellen Unternehmensgründung ausgearbeitet wurde. Ziel war es, ein reales Problem zu identifizieren, eine passende technische Lösung zu entwickeln und diese in ein tragfähiges Geschäftsmodell zu überführen. Dabei wurden unter anderem folgende Themen behandelt:

Ein zentraler Bestandteil des Kurses war die Teamarbeit. Alle Studierenden arbeiteten während des gesamten Semesters in festen Teams an einer eigenen Geschäftsidee. Diese wurde kontinuierlich weiterentwickelt und mehrfach präsentiert. Am Ende des Semesters erfolgte ein Final Business Pitch, bei dem die Geschäftsideen vor der Klasse und externen Gutachtern vorgestellt und bewertet wurden.

Die Bewertung des Kurses setzte sich aus einer Vielzahl einzelner Leistungen zusammen und war stark projekt- und teamorientiert. Zu den bewerteten Bestandteilen gehörten unter anderem:

- Individuelle Aufgaben (z. B. Biografie, Reflections, Precedents Thinking)
- Teamaufgaben (Problem-Solution Proposal, Value Proposition Canvas, Competitor Analysis)
- Mehrere Präsentationen (Value Proposition, Business Model Canvas, Final Pitch)
- Finanzanalyse und Business Opportunity Summary

Insgesamt ergaben sich daraus 955 erreichbare Punkte, die gemäß dem UF-Notensystem in eine Abschlussnote umgerechnet wurden. Der Kurs stellte einen starken Kontrast zu den überwiegend technischen Veranstaltungen dar und vermittelte wertvolle unternehmerische Denkweisen, insbesondere im Hinblick auf Produktentwicklung, Marktverständnis und Teamarbeit. Gerade für Ingenieurstudierende mit Interesse an Start-ups, Innovation oder Intrapreneurship bot der Kurs einen hohen praktischen Mehrwert und hat mir persönlich viel Spaß gemacht.

Kurs 4 WIS 2552 – Biodivers Cons Global

Diesen Kurs habe ich aus reinem Interesse gewählt. Da ich mindestens 12 Credits an der UF benötige für das Visum, musste ich noch einen weiteren 3 Credit Kurs belegen, obwohl ich für mein Studium keinen mehr brauchte.

Der Kurs WIS 2552 – Biodiversity Conservation: Global Perspectives war zu 100 % online aufgebaut. Jede Woche wurden Lernvideos zur Verfügung gestellt, die vorab angeschaut werden mussten. Aufbauend auf diesen Videos folgte jeweils die Bearbeitung von Perusall-Aufgaben, bei denen wissenschaftliche Texte kommentiert und Diskussionen mit anderen Studierenden geführt wurden.

Die Bewertung erfolgte dabei sowohl auf Basis der Aktivität als auch der inhaltlichen Qualität der Kommentare. Dieser Aufbau erforderte eine kontinuierliche Mitarbeit, war jedoch klar strukturiert und gut nachvollziehbar. Zusätzlich gab es im Verlauf des Semesters zwei Exams, die ebenfalls online durchgeführt wurden. Diese überprüften das Verständnis der behandelten Inhalte und bezogen sich auf die Lernvideos sowie die zugehörigen Texte.

Ein großer Vorteil des Kurses war die hohe zeitliche Flexibilität. Da alle Inhalte asynchron zur Verfügung standen, war es möglich, den Kurs deutlich vorzuziehen. Ich habe diese Möglichkeit genutzt und den Kurs bereits etwa einen Monat vor dem offiziellen Semesterende vollständig abgeschlossen. Dadurch ließ sich der Arbeitsaufwand sehr gut mit den anderen, deutlich zeitintensiveren Kursen kombinieren.

Kurs 5 Introduction to Engineering

Der Kurs EGS 1006 – Introduction to Engineering ist ein 1-Credit-Kurs, den ich mir als Integrationsfach anrechnen lassen habe, da ich an der HAW noch eins benötigte. Der Kurs eignete sich dafür sehr gut, da er eher orientierend und reflektierend aufgebaut ist und keinen klassischen Prüfungscharakter hat.

Die Veranstaltung fand donnerstags von 15:00 bis 18:00 Uhr statt. Die Veranstaltungen waren aber auch meist nur ca. 1 Stunde lang. Jede Sitzung wurde von wechselnden Dozierenden durchgeführt, die jeweils als Fachvertreter oder Experten eines bestimmten ingenieurwissenschaftlichen Studiengangs auftraten. Entsprechend wechselten auch die Veranstaltungsorte, da die Termine häufig direkt in Laboren oder Fachräumen der jeweiligen Disziplin stattfanden. Teilweise wurden Inhalte auch online präsentiert.

Inhaltlich hatte der Kurs das Ziel, einen Überblick über die verschiedenen Ingenieurstudiengänge an der University of Florida zu geben und deren Berufsfelder, Arbeitsweisen und gesellschaftliche Bedeutung vorzustellen.

Die Bewertung des Kurses war vergleichsweise unkompliziert und bestand aus zwei Komponenten:

Nach jeder Sitzung wurden Attendance Quizzes über Canvas durchgeführt, die 85 % der Endnote ausmachten. Diese dienten dazu, die zentralen Inhalte der jeweiligen Präsentation zu reflektieren. Das schlechteste Quiz wurde automatisch gestrichen, sodass man einen Freiversuch hatte.

Die restlichen 15% konnten über das „Lab Kit“ geholt werden, das am Ende des Semesters durchgeführt wurde. Dieses habe ich aber nicht mitgemacht, da dieses zusätzlich gekostet hätte und ich für das Integrationsfach nur „bestehen“ muss.

Es gab keine Exams in diesem Kurs, wodurch der Arbeitsaufwand insgesamt gut überschaubar war.

Insgesamt war EGS 1006 ein sehr gut geeignetes Integrationsfach, das sich zeitlich gut mit den anderen Kursen kombinieren ließ. Besonders positiv war, dass der Kurs einen breiten Einblick in verschiedene ingenieurwissenschaftliche Disziplinen bot.

7. Betreuung vor Ort und das Leben auf dem Campus

Die Betreuung vor Ort war sehr gut organisiert. Amila Tica war immer gut erreichbar und hatte immer ein offenes Ohr, falls man Fragen oder Probleme hatte. Zudem gab es von den eignen Departments Clubs, die sich auf die Betreuung von Internationalen Studierenden ausrichtet. Diese haben auch regelmäßig Trips für sehr wenig Geld bzw. kostenlos organisiert und durchgeführt. Das war eine großartig Gelegenheit Gainesville und die Umgebung zusehen.

Das Leben auf dem Campus unterschied sich deutlich von dem, was ich von der HAW gewohnt bin. Der Campus der University of Florida ist mit über 800 Hektar Fläche und mehr als 900 Gebäuden enorm groß und wirkt eher wie eine eigene kleine Stadt.

Generell findet das private und soziale Leben in den USA wesentlich stärker auf dem Universitätscampus statt als in Deutschland. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, seine Freizeit direkt auf dem Campus zu verbringen. Dazu gehört sowohl das Zuschauen bei verschiedenen Sportarten, je nach Saison etwa Basketball oder Football, als auch die aktive eigene sportliche Betätigung. Darüber hinaus stehen den Studierenden Game Rooms zur Verfügung, in denen man gemeinsam Videospiele spielen kann, sowie sogar eine eigene Bowlingbahn.

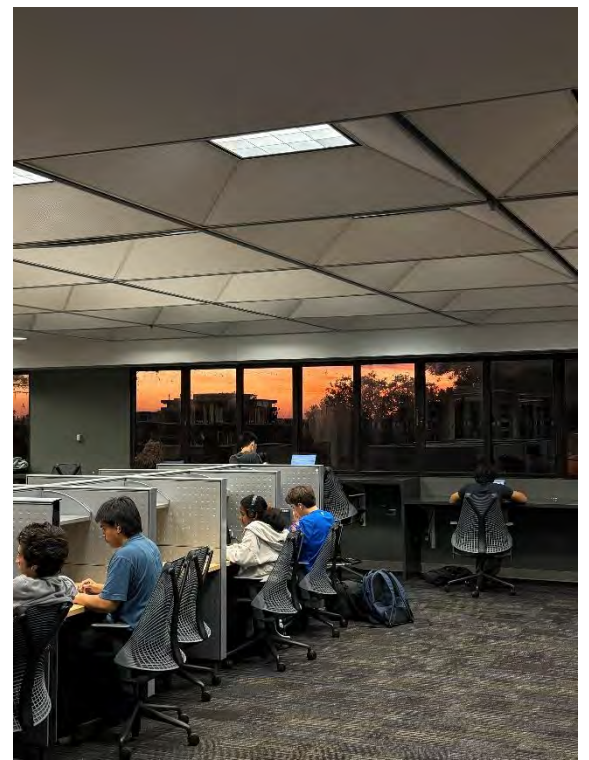
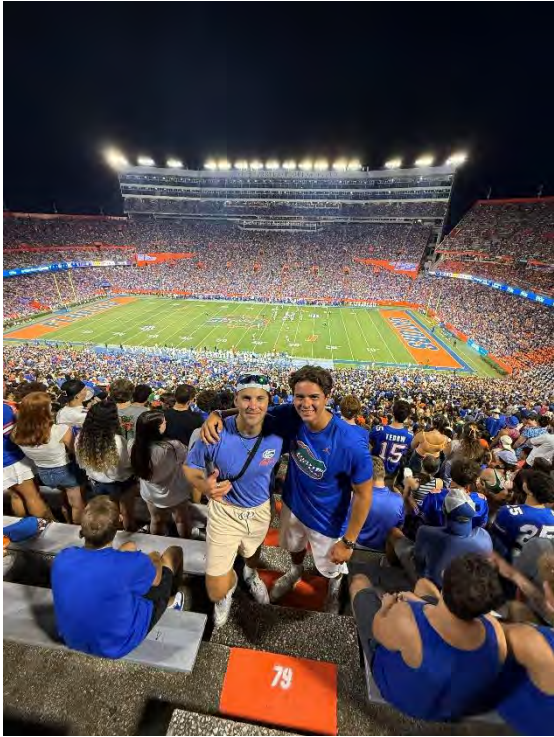
Die University of Florida verfügt über zwei große Recreation Center: eines im Nordosten des Campus sowie das Southwest Recreation Center. Letzteres habe ich trotz der Entfernung regelmäßig genutzt, da sich dort zahlreiche Tennisplätze befinden, auf denen ich regelmäßig mit Freunden gespielt habe. Zusätzlich bin ich dem UF Tennis Club beigetreten, wodurch ich die Möglichkeit hatte, an Turnieren teilzunehmen.

Insgesamt spielt Sport eine sehr große Rolle im universitären Alltag, sowohl als aktive Freizeitbeschäftigung als auch beim Anfeuern der Universitätsmannschaften. Besonders deutlich wird dies an den Wochenenden, wenn Game Day im Football ist. An diesen Tagen ist nahezu die gesamte Stadt auf den Beinen, zunächst rund um den Campus und später im Footballstadion mit etwa 90.000 Sitzplätzen, das dann vollständig gefüllt ist. Die Atmosphäre an solchen Tagen ist beeindruckend und prägt das Campusleben maßgeblich.

Des Weiteren bietet die UF eine schiere Menge an Clubs, denen man beitreten kann und somit seinen eigenen Interessen nachzugehen. Hier findet definitiv jeder was.

Auch die Lernmöglichkeiten sind unbegrenzt. Es gibt eine Vielzahl an Bibliotheken mit unterschiedlichem Aufbau sodass für jeden etwas dabei ist. So kann man sich jederzeit seine perfekten Lernorte raussuchen. Auch die Öffnungszeiten sind sehr attraktiv, sodass die großen Bibs in den Prüfungszeiten bis tief in die Nacht aufhaben.

Auf der nächsten Seite sind ein paar Bilder:



8. Reisen während des Auslandssemesters

Während meines Auslandssemesters habe ich jede Möglichkeit genutzt, noch mehr von den USA und insbesondere Florida zu sehen.

Zu Beginn des Semesters habe ich gemeinsam mit Freunden mehrmals ein Auto gemietet und Ziele in der Umgebung von Gainesville erkundet. Dazu gehörte unter anderem St. Augustine, die als älteste Stadt der USA gilt und etwa eine Stunde östlich von Gainesville an der Atlantikküste liegt. Außerdem unternahmen wir mehrere Ausflüge an die Atlantikküste, um Zeit am Strand zu verbringen und das sonnige Wetter des Sunshine State zu genießen.

Da ich ein großes Interesse an Luft- und Raumfahrt habe, war ein Besuch am Cape Canaveral für mich ein absolutes Muss. Dort hatten wir die Möglichkeit, einen Falcon-9-Raketenstart live zu beobachten. Gleichzeitig besuchten wir das Kennedy Space Center. Besonders beeindruckend war es, eine echte Falcon-9-Rakete im Museum aus nächster Nähe zu sehen und nur kurze Zeit später einen nahezu identischen Start live mitzuerleben.

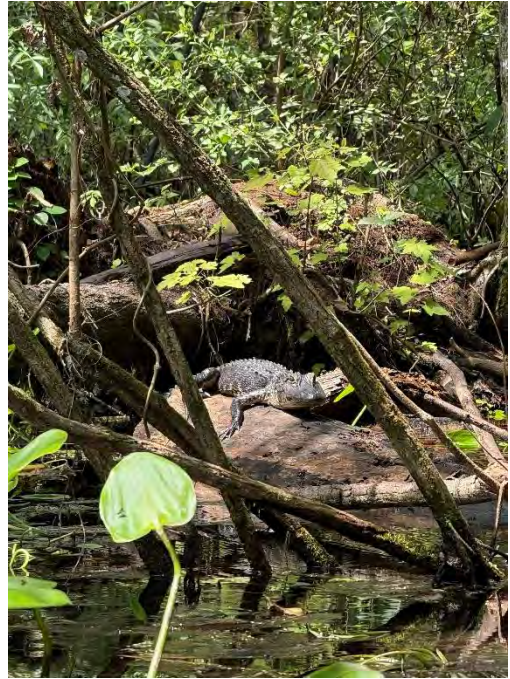
Der weiteste Trip während des Semesters führte mich gemeinsam mit einem Freund nach Hawaii. Obwohl wir nur wenige Tage Zeit hatten, versuchten wir, möglichst viel aus der Reise herauszuholen. Dank sehr günstiger Flüge war der Trip auch finanziell gut realisierbar. Auf dem Hinflug legten wir bewusst einen etwa fünfstündigen Zwischenstopp in Las Vegas ein, um die Casinos zu besuchen und unser Glück zu versuchen – leider ohne Erfolg.

Anschließend flogen wir weiter nach Honolulu, wo wir über Airbnb einen ausgebauten Minivan mieteten. Mit diesem erkundeten wir zwei Tage lang die Insel O'ahu und übernachteten flexibel an verschiedenen Orten. Danach ging es weiter nach Maui, wo wir drei Tage in einem Hostel verbrachten. Ein besonderes Highlight war hier, dass wir für diese Zeit einen Ford Mustang gemietet hatten und damit die gesamte Insel erkundeten. Trotz des großen Hypes empfanden wir O'ahu insgesamt als schöner und authentischer, mit mehr „Hawaii-Vibes“ als Maui. Der Rückflug führte uns über Denver zurück nach Gainesville. Auch wenn der Trip nur fünf Tage dauerte, war es eine unvergessliche Erfahrung.

Über Thanksgiving hatten wir eine ganze Woche vorlesungsfrei. Diese Zeit nutzte ich gemeinsam mit drei Freunden für eine Reise nach Puerto Rico. Wir verbrachten dort insgesamt neun Tage und umrundeten einmal die gesamte Insel. Die Reise machte sehr viel Spaß, allerdings sollte man sich bewusst sein, dass Puerto Rico politisch zu den USA gehört und daher stark amerikanisch geprägt ist.

Den letzten Trip unternahm ich nach dem offiziellen Semesterende. Gemeinsam mit einigen Freunden machten wir eine letzte große Florida-Rundreise. Wir fuhren zunächst von Gainesville nach Tampa, von dort weiter in die Florida Keys und anschließend nach Miami. Für diese Reise mieteten wir einen GMC Denali Pickup, und verbrachten – scherzhaft gesagt – fast mehr Zeit auf der Ladefläche als in der Kabine. Rückblickend war dies einer der lustigsten und schönsten Trips des gesamten Auslandssemesters. Es war der perfekte Abschluss, um Florida noch einmal intensiv zu erleben und gemeinsame Erinnerungen mit engen Freunden zu sammeln.

Anbei noch ein paar Bilder zu meinen Reisen und dem Leben um Gainesville herum:







9. Kostenübersicht und Finanzierung

In der folgenden Liste sind die Kosten aufgeführt, die im Laufe meines Auslandssemesters angefallen sind. Die Beträge sind nicht in allen Fällen zu 100 % exakt, sondern teilweise approximiert, da mir nicht für alle Ausgaben eine detaillierte Abrechnung vorliegt.

Insgesamt würde ich jedoch sagen, dass man für ein Auslandssemester an der University of Florida mit etwa 12.000 € pro Semester rechnen sollte. Die tatsächlichen Kosten hängen dabei stark von der Höhe der Miete sowie davon ab, wie viel man während des Semesters reist. Gleichzeitig konnte ich durch meine gewählte Versicherung im Vergleich zu vielen anderen Studierenden deutlich Kosten einsparen.

Vorbereitung		
	I-901 SEVIS FEE	192.00 €
	J-1 Fee	166.50€
	Zugfahrt nach München zum Konsulat	60€
Hin und Rückflug		
	Flüge HAM-GNV ; MIA-HAM	~ 1000€
Kosten vor Ort		
	Miete	950€ pro Monat
	Mealplan Dining Hall (75 Swipes + 150 Fex)	750€
	Versicherung	125 € pro Monat
	Essen und Trinken generell	250 €
Reisen		
	Trips um Gainesville	300 €
	Hawaii	950€
	Puerto Rico	1000€
	Roundtrip Florida	450 €
Sonstige		
	Shopping, ...	1000€
Promos Stipendium		
	Einmal Zahlung	-1350 €
	Monatliche Zahlung	-450 € x 4
Summe		
		~ 8,995€

10. Fazit und persönliche Empfehlung

Zusammenfassend habe ich mein Auslandssemester an der University of Florida als eines der besten halben Jahre meines Lebens erlebt. Die Zeit hat mich in vielerlei Hinsicht bereichert – persönlich ebenso wie akademisch.

Ich hatte die Möglichkeit, das amerikanische Studiensystem kennenzulernen und dessen Stärken aus erster Hand zu erfahren. Das Studieren hat mir insgesamt sehr viel Spaß gemacht und mir neue Perspektiven auf mein eigenes Studium eröffnet.

Darüber hinaus bietet die University of Florida einen außergewöhnlich schönen und lebendigen Campus mit nahezu unbegrenzten Möglichkeiten. Egal, ob man sich akademisch, sportlich oder persönlich weiterentwickeln möchte – die UF bietet für jeden Interessenbereich passende Angebote. Auch das klimatische Umfeld trägt erheblich zur Lebensqualität bei: Sonniges Wetter und angenehme Temperaturen sorgen dafür, dass man sich fast täglich motiviert und gut gelaunt fühlt.

Besonders wertvoll waren für mich jedoch die menschlichen Erfahrungen. An der UF habe ich sehr gute Freundschaften geschlossen – sowohl mit anderen internationalen Studierenden als auch mit Kommilitoninnen und Kommilitonen aus Deutschland. Diese Begegnungen und gemeinsamen Erlebnisse haben das Auslandssemester maßgeblich geprägt.

Allen Studierenden, die darüber nachdenken, ein Auslandssemester zu absolvieren, kann ich diesen Schritt uneingeschränkt empfehlen. Es ist eine einmalige Erfahrung, die den eigenen Horizont erweitert und lange in Erinnerung bleibt – unabhängig davon, ob man sich für die USA oder ein anderes Land entscheidet.

Abschließend möchte ich mich herzlich bei dem International Office der HAW Hamburg, bei Global E3 sowie beim PROMOS-Stipendium bedanken, die mir diese Erfahrung ermöglicht haben. Vielen Dank für die Unterstützung!

Bei Fragen kann ich jederzeit gerne angeschrieben werden unter karl.kuecken@haw-hamburg.de oder karl-kuecken@gmx.net. Soweit möglich beantworte ich gerne jederzeit alle Fragen.